

# KONZEPT

integrierter WALDKINDERGARTEN der bundtStift gGmbH



bundtStift gemeinnützige GmbH | Prötzeler Chaussee 7 | 15344 Strausberg

## **INHALTSVERZEICHNIS**

1. Vorwort – Bild vom Kind, Haltung zum Kind
2. Kurze Vorstellung der Einrichtung, Tagesplan
3. Rahmenbedingungen
  - 3.1 Träger
  - 3.2 Örtlichkeiten, Bustransfer
  - 3.3 Allgemeines
4. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit
  - 4.1 Partizipation der Kinder
  - 4.2 Regeln und Grenzen - Sicherheit
  - 4.3 Freie Entfaltungsräume
  - 4.4 Die Natur
  - 4.5 Die Sinne – „Tore zur Welt“
  - 4.6 Das Spiel – Spielzeug
  - 4.7 Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstwertgefühls
5. Formen und Methoden unserer pädagogischen Arbeit
  - 5.1 Kreativ-künstlerischer Bereich
  - 5.2 Körper, Bewegung und Gesundheit
  - 5.3 Förderung sprachlicher Kompetenzen, Kommunikation
  - 5.4 Förderung kognitiver Fähigkeiten
  - 5.5 Projekte, Feste, Feiern und Öffentlichkeitsarbeit
  - 5.6 Vorbereitung und Übergang zur Schule
6. Elternarbeit, Eingewöhnung, Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Team
  - 6.1 Elternvertreter, KIGA-Ausschuss, Beschwerdemanagement
7. Mitarbeiter und Qualitätssicherung

## 1. Vorwort – Das Bild vom Kind, Haltung zum Kind



Alle Kinder sind kompetente Akteure ihres Lernens, von selbst bestrebt die Welt zu entdecken, zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Jedes Kind wird von uns in seiner eigenen, individuellen Persönlichkeit geachtet und respektiert.

Neben dem Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls und der Selbstständigkeit von Kindern gehört ein aktiver Umgang mit Schutzfaktoren (z.B. Gesundheitsschutz, institutioneller Kinderschutz) zu unseren Aufgaben in unserer täglichen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder eigentätig und selbstbestimmt ihre Fähigkeiten entwickeln und sich somit zu autonomen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Mit Hilfe des Lernraumes Natur und einer guten emotionalen Bindung zu einer oder mehreren pädagogischen Fachkräften wollen wir die Entwicklung von Kindern begleiten und unterstützen.

## 2. Kurze Vorstellung der Einrichtung

Unser KINDERGARTEN betreut 18 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder werden von drei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften betreut.



Mindestens zwei Erzieher begleiten außerhalb des Campusgeländes die Kindergruppe, um unserem Schutzauftrag bei Gruppenteilungen und im Lernort Natur mit seinen gesonderten Bedingungen, wie im Tagesplan (siehe unten) ersichtlich, gewährleisten zu können.

Für den Transfer zu meist täglichen Ausflügen stehen uns eigene Busse des Trägers zur Verfügung. Mögliche Orte sind u. a. der

Strausberger Stadtwald, „Roter Hof“, der Spielplatz an der Fähre, Wiesen in Ruhlsdorf, das „Schweizer Haus“ in Buckow. Ein Ausgangspunkt unserer Ausflüge ist u. a. unsere Außenstelle in Ruhlsdorf auf dem Gelände des Findlingshofes.

Für Ruhephasen sowie bei unvorhergesehenen Schlechtwettersituationen stehen uns zwei beheizbare und zu unseren Zwecken umgebaute Bauwagen bis zur jederzeit möglichen Abholung durch den bundtStift\_Bus zur Verfügung.

Regenwetter ist kein schlechtes Wetter. Hier gilt der Regenschutz durch die Eltern, genau wie Kälte- und Sonnenschutz oder auch Zeckenschutz.

Unser Vormittag ist geprägt von Bewegung und Lernen an der frischen Luft. Daher ist uns eine Ruhephase nach dem Mittagessen, in geteilten Gruppen, mit Rücksicht auf unterschiedliche Ruhebedürfnisse, sehr wichtig. Mittagsruhe steht immer unter dem Aspekt: Kein Kind MUSS schlafen. So werden die Ruhe- bzw. Schlafphasen stets den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Durch die Verortung auf dem bundtStift\_Campus ergeben sich gewollte Synergien. Wir genießen gemeinsam mit GRUNDSCHULE, OBERSCHULE und GYMNASIUM die gesunde und vorwiegend regionale Verpflegung der hauseigenen BIO-Küche. Uns stehen der KU(Itur)\_Stall für Kino, Theater oder Feste, das neu erbaute SPORHTHAUS für Bewegung und Yoga sowie auf dem Freigelände vorhandene Sport- und Spielplätze und ein großzügiger Sandkasten zur Verfügung. Hier werden Kontakte mit Schülern, ehemaligen Kindergartenkindern, Geschwistern und Freunden gepflegt. Dies wünschen und fördern wir. Nicht zuletzt ist es durch dieses altersübergreifende Miteinander für Vorschulkinder ein Leichtes, vom integrierten WALDKINDERGARTEN in die Schule zu wechseln. Ein geschützter Bereich, in welchem Kindergartenkinder getrennt von Schulkindern betreut werden können, ist auf dem Campus hinter dem Lernhaus ALTE TISCHLEREI vorhanden.

### Tagesablaufplan

<b>Zeiten</b>	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b> 15-17 Uhr KIGA_Team	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
07:00-08:00	Frühhort				
08:00-08:25	Frühstück - Mensa Packen der Verpflegung/Wasser für den Tag, danach Annahme der Kinder, die nicht frühstücken				
08:30	Busabfahrt oder Spaziergänge in die Natur				
09:00-11:15	Angebots- und Ausflugszeit Freies Spiel, Wandern, kreative Angebote in Wald und Natur				
11:30-12:30	Rückkehr und Mittag				
12:00-14:00	Ruhepause Jüngere und Kinder mit großem Ruhebedarf				
12:30-14:00	Ruhezeit für alle anderen kreative Angebote, Lernen für die Schule				
14:00-14.30	Vesper				
14:45-16:00	Freies Spiel auf dem Campus Abholphase				
16:00-17:00	Späthort				

### **3. Rahmenbedingungen**

#### **3.1 Träger**

Träger des Kindergartens ist die bundtStift gemeinnützige GmbH. Zu diesem gehören: KINDERGARTEN, GRUNDSCHULE, OBERSCHULE und GYMNASIUM. Der KINDERGARTEN besteht seit dem Schuljahr 2015/16.

#### **3.2 Örtlichkeiten, Bustransfer**

Unsere KIGA-Räume befinden sich auf dem ALTEN GUTSHOF in der Prötzeler Chaussee 7 in 15344 Strausberg. Ein Außengeländegrundstück als Startpunkt für vielfältige Naturerkundungen und als Rückzugsort bei Schlechtwettersituationen, auf welchem Bauwagen stehen, befindet sich in 15344 Strausberg, Alt-Ruhlsdorf 13 (Findlingshof).

Ein täglicher Bustransfer mit eigenen Bussen der bundtStift\_Schulen steht uns zur Verfügung und ist jederzeit in Ausnahmesituationen unsererseits abrufbar.

#### **3.3 Allgemeines**

Unser Kindergarten ist offen für Kinder und Eltern, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihrer religiösen bzw. weltanschaulichen Prägung. Sofern Eltern sich mit dem Konzept einverstanden erklären und die Zusammenarbeit aller fördern und unterstützen, können wir vertraglich in Erziehungspartnerschaft treten. Wir haben feste Schließzeiten: zwei bewegliche Teamtage pro Jahr, Weihnachtsferien, Brückentage und die erste bundtStift-Sommerferienwoche (28. KW).

### **4. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind das KITA-Gesetz des Landes Brandenburg sowie die vom Land Brandenburg formulierten Grundsätze der elementaren Bildung. Die darin beschriebenen sechs Bildungsbereiche werden in unserer täglichen Arbeit berücksichtigt und die resultierenden Kompetenzen gefördert. Handlungsgrundlage bei unserer Arbeit im integrierten Waldkindergarten bietet ebenfalls ein Institutionelles Kinderschutzkonzept.

#### **4.1 Partizipation**

Jedes Kind hat das Recht auf Unversehrtheit von Körper und Seele (verankert im Grundgesetz). In unserer alltäglichen Arbeit ist es uns besonders wichtig, Kindern das Recht zur Mitbestimmung an Alltagsprozessen und zur Regulierung ihrer Grundbedürfnisse zu geben und sie an Entscheidungen mitwirken zu lassen, da wir die uns anvertrauten Kinder als Menschen mit eigenem Willen, eigenen Ideen, Vorstellungen und ernstzunehmenden Bedürfnissen ansehen.

Enge Bindungen und Vertrauen sind Grundlage jeder Partizipation. Um Kindern ein demokratisches Grundverständnis zu vermitteln, sehen wir uns täglich als Begleiter in ihrer Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit. Aktivitäten, Rituale, Ausflüge im Tagesablauf sowie Projektplanungen gestalten wir gemeinsam, sammeln Ideen in Gesprächsrunden, wägen ab, treffen gemeinsame Entscheidungen, respektieren ein „Nein“.



Diese Kinderrechte geben uns Handlungsgrundlage:

**1. Meine Gefühle sind richtig und wichtig!  
Deine Gefühle sind richtig und wichtig!**

**2. Ich sag nein – lass das sein!  
Grenzen setzen, nicht verletzen!**

**3. Ein gutes Geheimnis behalte ich für mich,  
ein schlechtes Geheimnis sage ich weiter!**

**4. Ich kann helfen  
und mir Hilfe holen!**

**5. Denn eines sag ich dir,  
mein Körper gehört mir!**

#### **4.2 Regeln und Grenzen - Sicherheit**

Auf Grundlage der Partizipation in unserer täglichen Arbeit versuchen wir, weniger Regeln, stattdessen situationsspezifische Vereinbarungen zu treffen, in denen möglichst viele Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Grenzen begegnen Kindern im Laufe des Tages überall. Beispiele wären hier: zeitliche Begrenzungen, die ihre Begründung in der Tagesstruktur finden, Grenzen des Kindergartengeländes, Grenzen an unseren Spielorten in der Natur und individuelle Grenzen anderer Kinder und Erwachsener. Grenzsetzung hat mit Sicherheit zu tun – wir sind aufgefordert, zwischen dem Schutz vor Gefahren und dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung abzuwägen.

#### **4.3 Freie Entfaltungsräume**

Wir betreiben in der Regel keine Angebotspädagogik, arbeiten nach Situationsansätzen und orientieren uns an den Jahreszeiten. Wir schöpfen Impulse und Themen aus der Situation und lassen sie sich gemeinsam mit den Kindern entwickeln. Die Erzieher versuchen dabei, in einer achtsamen Haltung der Lebenswirklichkeit der Kinder auf die Spur zu kommen. Wir verstehen Entwicklung als einen selbstorganisierten aktiven Prozess, der vom Kind ausgeht und bei dem die Erzieher die Rolle als Begleiter übernehmen. Dabei gestehen sie jedem Kind seinen individuellen Weg und sein eigenes Tempo zu. Besonders für die Entfaltung eigener Ideen braucht ein Kind Freiräume. Hat es diese, wird es lernen, mit Langeweile umzugehen und selbst kreativ zu werden. Besonders liegt uns die Sexualerziehung am Herzen.

Wir betrachten Kinder in ihren Entfaltungsräumen mit ganzheitlichem Blick, welcher die sexuelle Entwicklung einschließt. Gegenstand unserer Arbeit sind die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens der Kinder, wertschätzende Kommunikationstechniken, Schaffung von Vertrauen. Das fördert bei Kindern eine Akzeptanz des eigenen Körpers, die Achtung ihres Gegenübers. Uns ist bewusst, dass Kinder Freiräume für unbeobachtetes Miteinander im geschützten Rahmen benötigen. Abhängig von den individuellen Toleranzgrenzen eines jeden Pädagogen und Handlungsabsprachen mit Kindern werden diese abgestimmt eingeräumt.

Orientierungsrahmen bietet uns das Kindertagesstättengesetz § 3 Abs. 1: „Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie.“

#### 4.4 Die Natur



Wir halten Naturerfahrung und Naturkontakt für ein Grundbedürfnis und ein Grundrecht des Menschen. Es geht uns nicht darum, Kindern etwas über die Natur beizubringen, sondern um das unmittelbare Erfahren und Begreifen. So werden Kinder erste naturwissenschaftliche Grundkenntnisse entwickeln, zum Beispiel durch Erfahrungen mit Wasser Aggregatzustände (fest/flüssig) kennenlernen oder Erfahrungen mit dem Schwimmen und Sinken von Objekten sammeln. Die Natur bietet uns alles, was wir für unsere Entwicklung brauchen. Sie schenkt uns ihre Vielfalt und ihre Geheimnisse, sie weckt und befriedigt unsere Entdeckungslust und Fantasie.

Die Natur hält viele Fragen für uns bereit – sie ist ein idealer Ort zum Lernen. Wir lernen Tiere und Pflanzen kennen, schätzen sie als gleichwertige Lebewesen, nehmen Rücksicht auf Schongebiete und -zeiten, verfolgen sie nicht und bauen Beziehungen zu ihnen auf. Diese Beziehungen sehen wir als Voraussetzung für ein verantwortungsvolles Handeln, indem wir zur Beobachtung gefangene Tiere wieder frei lassen. In der Natur erleben wir viel Freiheit, nicht nur Bewegungsfreiheit, sondern auch Freiheit des Geistes.

Die Natur bietet uns vielfältige Möglichkeiten, unseren Impulsen und Bedürfnissen nachzugehen. Das gemeinsame Lernen, Experimentieren, Entdecken und Beobachten steht im Vordergrund. Natur gibt uns keine räumlichen Grenzen vor – ungehinderte Bewegung ist möglich. Leben ist Bewegung, es bedeutet, sich Neuem zu öffnen und zu lernen. Sich in der Natur zu bewegen heißt, flexibel und kreativ zu sein, die eigenen körperlichen Grenzen kennenzulernen, mit überraschenden Situationen klarzukommen, sich in Gruppen zu arrangieren, Instinkte zu schulen und eigene Bedürfnisse denen der Gruppe unterordnen zu können. So setzen sich Kinder jeden Tag mit vielfältigen Bildungsinhalten auseinander. Pädagogische Fachkräfte sind hierbei Begleiter, Unterstützer und vermitteln Regeln und Grenzen individuell. Der Spielraum Natur ist spannender als jeder Abenteuerspielplatz. Er lädt ein zum Klettern, Hütten bauen, Schnitzen, zum Balancieren, Theater spielen, Sammeln, zum Graben, Werkzeuge und Bogen bauen... Jeder Platz im Wald regt auf seine Weise die Fantasie der Kinder an und es gibt unendlich viel Naturmaterialien zum Spielen und Lernen. Außerdem überzeugt der Erfahrungsraum Natur durch seinen hohen Aufforderungscharakter. Er weckt die Lust am Entdecken, Erkunden und Beobachten. Kinder können ihren Impulsen und ihrer Neugier folgen. Die „Wildnis“ animiert durch Vielfalt an Formen, Farben und Gesetzmäßigkeiten der Natur. Pflanzen verändern sich im Lauf der Jahreszeiten – es ist ein ständiges Wachsen, Vergehen und wir bekommen eine Vorstellung davon, wie Leben funktioniert.



#### 4.5 Die Sinne – „Tore zur Welt“

In den ersten sieben Lebensjahren vollzieht sich in der kindlichen Entwicklung vornehmlich die Ausbildung der Basalsinne. Durch unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von Projektionen aus zweiter Hand, wie Fernsehen oder Computer, entsteht Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Diese Geschicklichkeit in den physischen Sinnen ist Grundlage für die seelische und geistige Entwicklung und eine wichtige Voraussetzung für die Schulfähigkeit sowie für ein konstruktives, kreatives Verhalten in unserer Gesellschaft überhaupt. Wir nehmen Eindrücke und Erfahrungen auf, verarbeiten sie im Gehirn zu Informationen und wandeln diese Informationen in Reaktionen um. Sinne sind Erkenntnisorgane, mit deren Hilfe das individuelle Bild der Welt konstruiert wird.

Naturerfahrungen stärken die Balance von Körper, Geist und Seele. Der Aufenthalt in der freien Natur fördert unsere Gesundheit. Wir halten uns jeden Tag mehrere Stunden draußen auf, bei jedem Wetter. Wir lernen damit umzugehen, uns anzupassen, zu schützen und für unsere Bedürfnisse zu sorgen. Im Gegensatz zur künstlichen Umgebung werden in der Natur alle Sinne gleichermaßen beansprucht und überfordern dabei nicht – es



kommt zu keiner Reizüberflutung. In der heutigen Zeit ist die Lebenswelt der Kinder von Schnellebigkeit, zu Vielem und Fertigem geprägt. Indem wir unsere Sinne nicht verkümmern lassen, erhalten wir uns die Fähigkeit zu Beschaulichkeit und Genuss. Natur lädt zum Innehalten und Verweilen ein. Naturerfahrungen sind bedeutende Bausteine einer gesunden Entwicklung.

#### 4.6 Das Spiel – Spielzeug

Das Spiel als Haupttätigkeit des Kindes lädt ein zu Kreativität und schöpferischem Handeln, verbindet Fantasie und Realität, stiftet Kommunikation. Hier lernen Kinder fürs Leben. Deshalb orientieren wir uns an dem Konzept des „spielzeugarmen Kindergartens“. Hier gibt es durchaus u.a. Bücher, Werkzeuge, Musikinstrumente, Materialien zum kreativen Gestalten und eine Verkleidungskiste; auf viele weitere industriell vorgefertigte Spielangebote wird jedoch bewusst verzichtet. In einer spielzeugarmen Umgebung können sich Kinder mit ihren eigenen Ideen und Fantasien beschäftigen und auseinandersetzen. So entstehen Spielräume, in denen Kinder andere Erfahrungen machen können, als die in einer lückenlos verplanten und mit Konsumgütern und Freizeitangeboten vollgestellten Kindheit. Es ergeben sich Räume für das Scheitern, für Frustrationen und die daraus entstehenden Lernprozesse, welche Kinder miteinander und mit Hilfe von pädagogischen Fachkräften durchlaufen. Diese Prozesse helfen ihnen, einen aktiven Umgang mit Problemen zu erlernen, sich nicht von „Dingen“ abhängig zu machen, sondern ihren eigenen Ideen zu vertrauen und diese mit Anderen umzusetzen.



#### **4.7 Förderung der Selbstständigkeit und lebenspraktischer Kompetenzen**

Uns ist es wichtig, dass Kinder von Anfang an in die Lebenswirklichkeit einbezogen werden. Sie übernehmen Aufgaben, die im Kindergartenalltag anfallen. Es gibt verschiedene Dienste und alle räumen am Ende des Tages mit auf. Kinder werden selbst tätig beim gemeinsamen Kochen, Anlegen und Pflegen der Beete, Laub harken, Ernten, Teilhaben an einer Grundordnung in den Bauwagen und auf dem Gelände (fegen, harken, aufräumen). Sie lernen ihre Rucksäcke um-, ein- und auszupacken, üben sich im Schnitzen und im Umgang mit anderen Werkzeugen wie Hammer, Säge, Bohrer sowie im Verhalten an der Feuerstelle. Kinder werden selbständig im Toilettengang, der Selbstbedienung und lernen Achtsamkeit im Umgang mit ihren Sachen und fremdem Eigentum.

### **5. Formen und Methoden unserer pädagogischen Arbeit**

In den Grundsätzen der Elementaren Bildung sind die Bildungsbereiche für das Land Brandenburg verankert und somit unsere Arbeitsgrundlage. Diese sind stets eng miteinander verknüpft, nicht direkt voneinander zu trennen und gehen ineinander über.

#### **5.1 Kreativ-künstlerischer Bereich**

Angelehnt an die Konzepte der bundtStift\_Schulen legen auch wir einen Schwerpunkt auf den kreativ-künstlerischen Bereich. Um Kindern gezielt die Möglichkeit zu geben, sich selbst immer mehr kennenzulernen und ihre Wünsche und Ideen auszudrücken, führen wir mit ihnen u.a. Theaterstücke auf. Gemeinsames Proben und Auftritte helfen Kindern, Scheu zu überwinden, mutig zu sein und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Weiterhin gibt es kreative Möglichkeiten der Betätigung u.a. mit Ton, Speckstein und Salzteig. Dabei können Kinder Gesehenes, Erlebtes oder einfach etwas Abstraktes mit den eigenen Händen herstellen, modellieren, umsetzen. Jegliche kreativen und künstlerischen Aktivitäten schulen und fördern u.a. Grob- und Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination, 3-Punkt-Stifhaltung, Fantasie und das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl.

#### **5.2 Körper, Bewegung und Gesundheit**

Toben, Klettern, Rennen, Springen, Rutschen, Balancieren bestimmen den Alltag aller Kinder. Alle Möglichkeiten der Bewegung unterstützen Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang, welcher bei jedem Kind individuell ausgeprägt ist. Die Weite der Natur, die unterschiedlichen Böden und Möglichkeiten des Ausprobierens bieten uns ein großes Spektrum im Gegensatz zu gepflasterten Wegen und vorgefertigten Spielplätzen.



Jede Form der Bewegung leistet ihren Beitrag zur Schulung von Ausdauer, Koordination, Geschicklichkeit und Raum-Lage-Verständnis. Da wir uns den überwiegenden Teil des Tages in Wald und Natur aufhalten, wirkt sich das nicht nur positiv auf die körperliche, sozial-emotionale und sprachliche Entwicklung, sondern auch auf die Gesundheit und Unfallprävention im Kindergartenalter aus. Der Bewegungsapparat wird gekräftigt, das Immunsystem geschult, die Entwicklung der Organe positiv beeinflusst.

Der Umgang mit unterschiedlichsten Werkzeugen unterstützt bei Kindern die Entwicklung des Selbstschutzes, die Koordination, Grob- und Feinmotorik, die Umsicht und Fürsorge für andere. Beim Schnitzen achten Kinder auf die Einhaltung des „Blutkreises“, beim Klettern lernen sie sich mit ihren eigenen Grenzen zum Thema Zutrauen und Höhe auseinanderzusetzen, Höhen einzuschätzen. Ein Leitspruch begleitet uns täglich: „Lass dem anderen die Zeit, die er braucht.“



### 5.3 Förderung sprachlicher Kompetenzen und Kommunikation

Pädagogische Fachkräfte sind angehalten, sich über eine wertschätzende Kommunikation mit allen Menschen als Vorbild zu sehen. Sprache begegnet uns überall. Im Vorschulalter werden alle Grundlagen für gute sprachliche Entwicklung gelegt. Sprache und Bewegung sind eng miteinander verbunden. Unterstützt durch den Lebensraum Natur kommen wir mit Kindern in vielfältige Gesprächssituationen und können ihnen Impulse für ihren individuellen Bedarf geben. In der gesamten Kindergartenzeit beobachten wir den Sprachstand der Kinder aufmerksam und fördern sie mit dem uns im Land Brandenburg zur Verfügung stehenden Instrument der Meilensteine der sprachlichen Entwicklung.



Bei Bedarf empfehlen wir eine logopädische Behandlung oder andere Unterstützung. Wir nutzen Lieder und Verse zur Anregung des Rhythmusgefühls, Bewegungsspiele und Rituale wie: „Guten Morgen“ und Verabschiedungslieder, Tischsprüche, tägliches Vorlesen auch mitgebrachter Kinderbücher, Rollenspiele, Theateraufführungen, Musizieren mit selbstgebastelten Instrumenten etc.

Ein fester Bestandteil als Sprachrohr für Kinder sind Redekreise. Besonderen Stellenwert hat unser täglicher Morgenkreis. Kinder erfahren in diesem Gremium:

- Jede Meinung ist gefragt, wird angehört und abgewogen.

Jedes Kind soll dadurch das Gefühl bekommen:

- Ich bin wichtig.
- Ich werde gehört.
- Meine Meinung ist gefragt, hier wird mir zugehört.

Redekreise dürfen von jedem Kind und jeder pädagogischen Fachkraft einberufen werden.

Auch Medien spielen eine Rolle. Neben verschiedenster Bücher, z.B. Bilderbücher, Kinderbücher, Kinderlexika, Tier- und Pflanzenbestimmungsbücher, Naturführer, stehen uns Zeitschriften und unsere Musikbox zur Verfügung. Auch ausgewählte Filme bringen Abwechslung in die Vielfalt unserer Methoden. Wir dokumentieren gemeinsam mit Kindern Alltagssituationen, Experimente und andere für sie wichtige Ereignisse im Portfolio. Eine gute sprachliche Entwicklung ist Grundlage für das Lernen in der Schule und den Schrifterwerb. Im Rahmen der Kompensatorischen Sprachförderung, verankert im Kindertagesstätten-Gesetz für das Land Brandenburg, werden Kinder im Jahr vor der Einschulung von gezielt dafür ausgebildeten Erziehern besonders angeschaut, möglicherweise getestet und gegebenenfalls einer Sprachförderung zugeführt. In unserer Einrichtung verfügen wir über zwei ausgebildete Fachkräfte.

## 5.4 Förderung kognitiver Fähigkeiten



Wissensvermittlung und Freude am Lernen geschieht im Vorschulalter im Spiel, im sozialen Miteinander. Grundlage dafür ist eine gut ausgebildete differenzierte Wahrnehmung der Umwelt. Hier bietet uns unsere Umgebung perfekte Möglichkeiten der Sinnesschulung in Form von Lausch-, Vertrauens- und Tastspielen (siehe 4.5). Tägliche Lauf-, Zähl- oder Singspiele, gemeinsames Zählen anwesender Kinder im Spiel und in alltäglichen Situationen

fördern mathematische, rhythmische und musische Kompetenzen. Unter anderem regen wir die Kinder an, über bestimmte Gesetzmäßigkeiten in der Natur zu philosophieren, unterstützen ihre natürliche Neugier und Entdeckerlust, bieten Experimente an. Rituale und Wiederholungen, wie Morgenkreis, Wochentage, Geburtstage, Feste und Feiern, Jahreszeiten, bieten Struktur und Sicherheit, unterstützen die Merkfähigkeit sowie das Erinnerungsvermögen und dienen als Orientierungshilfen.



## 5.5 Projekte, Feste, Feiern, Öffentlichkeitsarbeit

Gebunden an die Gesetzmäßigkeiten der Natur orientieren sich unsere Projekte an den Jahreszeiten oder aber an aktuellen Interessen der Gruppe. So wird es im Frühling eventuell das Thema Frühblüher oder essbare Kräuter, im Sommer das Thema Wasser und Baden, Sonne und Wärme, im Herbst z.B. Blätter, Früchte und deren Verarbeitung und im Winter z.B. wärmendes Feuer, Schnee und Eis, Frost, Tiere im Winterschlaf geben. Die Regelmäßigkeit der Jahreszeiten bietet für Kinder die Grundlage für das Verständnis erster Zeiteinteilungen. Auch traditionelle Feste finden ihren Raum: so das Faschingsfest, der Laternenumzug, die Adventszeit und ein Sommerfest zur Verabschiedung von Kindern, die in die Schule wechseln. Eltern und andere Gäste sind zu den Festen stets willkommen.

Einmal im Jahr organisieren wir für drei Tage eine Gruppenfahrt welche in der Regel von Montag bis Mittwoch vor Himmelfahrt stattfindet. Kinder und Eltern können sich im geschützten Rahmen in der Trennung vom Elternhaus ausprobieren. Das soziale Miteinander bekommt eine neue Dynamik, Kontakte und Vertrauen untereinander festigen sich. Für die pädagogischen Fachkräfte ist diese Form der Betreuung eine große Herausforderung. Sie bekommen die Chance, mit einem völlig neuen Blickwinkel die ihnen anvertrauten Kinder erleben zu dürfen. Alle Kinder kommen gestärkt und unendlich stolz von ihren Abenteuern zurück nach Hause.



Bei großen schulischen Veranstaltungen auf dem Campus wie beispielsweise dem Apfelfest, dem Weihnachtsmarkt, dem Handwerkermarkt und dem Sommerfest mit Kulturgewitter haben wir unseren festen Anteil. Diese sind auch geöffnet für Eltern, Freunde und Interessierte der bundtStift\_Schulen. Als Beispiel präsentieren sich zum Handwerkermarkt verschiedene regional ansässige Firmen, stellen ihr Handwerk vor, indem sie es Kindern nahebringen. Diese Verbindungen nutzen wir gern in unserem Alltag. Ebenfalls findet zweimal jährlich ein Infoabend für Interessierte statt, bei dem wir uns als Teil des gesamten Bildungscampus präsentieren.



### **5.3 Vorbereitung und Übergang in die Schule**

Vorschularbeit findet täglich statt und orientiert sich an den bestehenden Jahrgangsstufen. Wir holen alle Kinder ihres Entwicklungsstandes entsprechend ab und wollen die Freude am Lernen und die Neugier auf die Schule unterstützen. Schwerpunkte sind dabei die Koordinations- und Differenzierungsschulung, Verbesserung der Feinmotorik, Grundverständnis zu mathematischen Vorstellungen und Förderung von Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit. In Absprache mit der Grundschule richten wir „Schnuppertage“ für die Vorschulkinder im letzten Kindergarten-Halbjahr ein, an welchen sie erste Erfahrungen in den Lernhäusern sammeln können. Am Ende eines jeden spannenden Tages in den Lerngruppen bekommen die Kinder Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten, das Erlebte zu besprechen, die Arbeitsmaterialien zu sortieren und sich so eine eigene Ordnung für die Schulzeit anzueignen. Die Kinder können so gut vorbereitet in die erste Jahrgangsstufe einsteigen, da sie Räumlichkeiten, Lehrer und Lernbegleiter und viele Schüler schon kennen und Ängste klein geworden sind.

### **6. Elternarbeit, Eingewöhnung, Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Team**

Eltern sind Experten ihrer Kinder!

Wir sehen uns als Familienbegleiter und sorgen gemeinsam mit Eltern für das Wohl der Kinder. Im Brandenburger Kita-Gesetz ist unser Bildungs- und Erziehungsauftrag verankert. Um dieser Aufgabe gewachsen zu sein, ist es uns sehr wichtig, mit Eltern in einem guten Kontakt und Austausch zu stehen und somit das Fundament für eine vertrauensvolle, ehrliche und offene Zusammenarbeit zu schaffen. So ist es uns beispielsweise wichtig zu wissen, wie es den Kindern zu Hause geht, um in unserem Alltag gut auf sie eingehen zu können. Bevor sich Familien für unsere KITA entscheiden, räumen wir ihnen die Möglichkeit des Erlebens in Form von stundenweisen abgesprochenen Tagesbegleitungen mit ihren Kindern ein.

Unsere Erziehungspartnerschaft beginnt mit einer Eingewöhnung. Dafür nehmen sich Eltern und Bezugserzieher genügend Zeit, sodass jedes Kind im individuellen Rhythmus ankommen kann. Hier beginnen die ersten längeren Gespräche, um sich kennenzulernen. Im weiteren Verlauf gibt es kurze Tür- und Angelgespräche über den zurückliegenden Tag und regelmäßige Entwicklungsgespräche mit dem Bezugserzieher. Vergangenes wird reflektiert und nächste Schritte werden besprochen. Gespräche bieten wir verpflichtend über die gesamte Kindergartenzeit in Form von regelmäßigen Elterngesprächen im geschützten Rahmen an, in der Regel einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes herum.

Zusätzlich sind wir jederzeit über das KIGA-Handy, die KIGA\_TEAMS-App und per E-Mail für kurzfristige Fragen erreichbar. Für einen regelmäßigen Austausch bieten wir mindestens zwei Elternabende im Schuljahr an. Pädagogische Themen unserer Arbeit, Termine und Organisatorisches zum KIGA-Alltag werden auf diesen gemeinsam besprochen. Eltern haben die Möglichkeit, uns nach Absprache im Kindergartenalltag zu begleiten.

#### **6.1 Elternvertreter, KIGA-Ausschuss, Beschwerdemanagement**

Von Beginn an bieten wir Eltern an, alle Schwierigkeiten mit uns zu besprechen. Das ist bei einem informellen Tür- und Angelgespräch oder einem Elterngespräch im geschützten Rahmen mit Bezugserziehern möglich. Für alle Anliegen der Eltern nehmen wir uns Zeit. Neben den pädagogischen Fachkräften stehen allen Eltern jederzeit Leitung, Träger, Elternvertreter und KIGA-Ausschuss in den Punkten Beschwerde, Problemerkörterung und Problemlösung zur Verfügung.

Elternsprecher und KIGA-Ausschuss werden von den Eltern in regelmäßigen Abständen gewählt. Zusätzlich zu den regelmäßigen Sitzungen können Zusammenkünfte einberufen werden.



Alle Fragen, Anmerkungen, Kritik und Elternsorgen zum pädagogischen Alltag sind uns willkommen. Um uns dem stetigen Wandel und Herausforderungen der Arbeit anzupassen und uns weiter entwickeln zu können, werden alle Anregungen dokumentiert, aufgearbeitet und über Lösungsansätze beraten. Rückmeldungen erfolgen zeitnah.

Eine tägliche Erreichbarkeit ist gewährleistet über Ansprechpartner im Sekretariat, unter unserer KIGA-Handynummer, über Mailkontakt und über unsere KIGA\_TEAMS-App.

Über die besagte App haben Eltern auch die Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen untereinander auszutauschen.

Im Institutionellen Kinderschutzkonzept sind alle Ansprechpartner bei Verdachtssituationen auf Gefährdung des Kindeswohles aktualisiert und für Eltern auf der Homepage der bundtStift\_Schulen, im geschützten Bereich „Elternzimmer“, einsehbar. Die Kinderschutzbeauftragte der bundtStift gGmbH, Frau Judith Remus, ist Ansprechpartner für Elternsorge und Sorge im Team.

## **7. Mitarbeiter und Qualitätssicherung**

Für eine gute Zusammenarbeit ist es uns wichtig, unsere wöchentlichen Teambesprechungen regelmäßig mit allen pädagogischen Fachkräften gemeinsam abzuhalten. Themen der Teamsitzungen und Teamtage sind u.a. Reflexion der Mitarbeiter, des KIGA-Alltags, Beobachtung und Dokumentation, Elterngesprächsvorbereitungen und -auswertungen, konstruktives Abstimmen der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung individueller Kompetenzen der Mitarbeiter im Team, Teamschulungen, regelmäßiger Austausch mit den Teams der bundtStift\_Schulen und der Geschäftsführung sowie teambildende Maßnahmen. Kollegiale Kritik ist erlaubt und erwünscht. Zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit sind wir an Fortbildungen aller Mitarbeiter interessiert und gewähren ihnen dafür den nötigen Freiraum.

Eigene persönliche Erfahrungen, Erlebnisse und Biografien sind prägend und spielen immer eine Rolle in der individuellen pädagogischen Arbeit. Daher unterscheiden sich die pädagogischen Stile der Mitarbeiter. Für uns pädagogische Fachkräfte ist es deshalb von besonderer Bedeutung, sich stets selbst und im Team zu reflektieren, zu hinterfragen und gegenseitig zu unterstützen. So versetzen wir uns in die Lage, unser Bewusstsein darauf zu lenken, das Wertvollste aller Eltern begleiten zu dürfen und mit unserem Handeln Kindern ein Vorbild sein zu dürfen.



Strausberg, 04.11.2022